

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1894**

226 (27.9.1894) Mittagsausgabe 2. Blatt

Abonnement: Im Verlage abgeholt. 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert. Vierteljährlich: 1.80 Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Zeilzeile 20 Pfg. (Lokal-Inserate billiger) die Restzeile 40 Pfg.

Eingelne Nummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

# Badische Presse.

Auflage 15 000. 14 555 28. Dez. 1893. (Kleine Presse). notariell beglaubigt.

Garantierte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

Expeditio: Karlsruhe Nr. 11. Rotationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil Albert Herzog, für den Inseraten-Theil H. Rindfleisch, sämtlich in Karlsruhe.

Nr. 226. 2. Blatt. Post-Zeitungsliste 723. Karlsruhe, Donnerstag, den 27. September 1894. Telephon Nr. 86. 10. Jahrgang.

## Erfindungsliste für Baden.

Mittheilung von dem Patentbureau C. Meyer, Karlsruhe. (Auskünfte ohne Recherche werden den Empfängern dieses Patent-Anmeldungen.)

Nr. 2224. Wiegevorrichtung für rollende Eisenbahnwagen. — Von C. Banoli in Freiburg i. Br., Starckenstr. 25, und D. Berner in Darmstadt, Allee 24. — Vom 2. 7. 94.

### Patent-Ertheilung.

Nr. 77411. Dampfmaschinen-Steuerung mit Doppelgestänge an dem durch den Regulator drehbaren Excenterring. — Von J. Ballenberg in Mannheim, Schwefingerstr. 25—29. — Vom 12. 12. 93 ab.

Nr. 77344. Herstellung von Rostschub-Anstrichmassen; auf. p. Pat. 72320. — Von A. Buecher in Heidelberg. — Vom 30. 3. 94 ab.

Nr. 77387. Vorrichtung zur Herstellung gashaltiger Flüssigkeiten. — Von F. Hofmeister in Freiburg, Sänters-Häuserstr. 65. — Vom 22. 11. 93 ab.

Nr. 77419. Selbstthätiger Faltenausgleicher für endlose Filzbänder. — Von J. Gohweiler, J. Klein und R. Erhardt in Niesern b. Pforzheim. — Vom 1. 4. 94 ab.

## Entscheidungen des Reichsgerichts.

Erlangt der zum Antrage auf Verfolgung einer Straftat Berechtigte zunächst von der Person und der Thätigkeit des Gehilfen Kenntnis, dessen Handlung an sich keine Straftat ist, und später erst von der Hauptthat Kenntnis, so beginnt, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 2. Strafsenats, der Lauf der dreimonatigen Verjährungsfrist des Antrages erst mit der erlangten Kenntnis der Hauptthat. (Vier Industrielle hatten die Verpackung ihrer Fabrikate wissentlich mit dem geschützten Waarenzeichen eines anderen Fabrikanten bezeichnet und diese Fabrikate feilgehalten und in Verkehr gebracht. Der Etiquettenfabrikant Ba. hatte zu diesen Handlungen durch Anfertigung und Lieferung von mit dem geschützten Waarenzeichen versehenen Etiquetten, sowie durch Rath Beihilfe geleistet. Der geschädigte Fabrikant erhielt zunächst Kenntnis von der Person des Ba. und seinen Etiquettenverkäufen, ohne jedoch zu erfahren, wer die Abnehmer dieser Etiquetten wären und zu welchem Zweck die Etiquetten gekauft wurden. Erst geraume Zeit später erlangte der Fabrikant Kenntnis von dem Abnehmer und von ihrer mißbräuchlichen Verwendung der Etiquetten.)

Bei einer Beleidigung gegen nach ihrer bürgerlichen Berufsstellung verschiedene, nur durch ihren Beruf als Reserveoffiziere untereinander verbundene und lediglich als solche vom Thäter gekennzeichnete Personen, indem deren Verhalten im Zivilleben einer nichtachtenden Kritik unterzogen wird, ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, 2. Strafsenats, der Kriegsminister zur Stellung des Strafantrages befugt. Die Kundgebung des Angeklagten richtet sich, wie es in dem ersten Theil heißt, gegen eine ganze „Spezies“ von Personen, welche, nach ihrer bürgerlichen Berufsstellung verschieden, nur durch ihren Beruf als Reserveoffiziere mit einander verbunden und lediglich als solche von dem Angeklagten gekennzeichnet sind. Wenn der Vorderriecher trotzdem annimmt, daß die in der Kundgebung enthaltene Beleidigung von Reserveoffizieren auf deren Beruf keinen Bezug habe, so liegt

die Vermuthung nahe, daß diese Annahme auf einer rechtswidrigen Auffassung des Begriffs „Beziehung auf den Beruf“ im § 196 Str.-G.-B. beruht. Daß letzteres in der That der Fall ist, wird durch den sonstigen Inhalt des Urtheils außer Zweifel gestellt. Die Feststellung, der Angeklagte habe nur erlaidet, daß die von ihm angegriffenen Spezies von Reserveoffizieren, weil sie diese Stellung bekleideten, im bürgerlichen Leben rücksichtslos in erster Linie ihre Eigenschaft als Reserveoffiziere herauskehrten, läßt unzweifelhaft erkennen, daß nach der Auffassung des Vorderrichters der beleidigende Angriff gegen die im bürgerlichen Leben angeblich ungebührlich geltend gemachte Berufsstellung des Reserveoffiziers gerichtet ist. Damit ist aber die Beziehung der Beleidigung auf den dienstlichen Beruf im Sinne des § 196 Str.-G.-B. gegeben. Da das Gesetz die Beziehung, welche zwischen der Beleidigung und dem Beruf erfordert wird, nicht näher bezeichnet, so muß jede Beziehung als ausreichend und die Art der Beziehung als rechtlich bedeutungslos erachtet werden. Aufscheinend legt der Vorderriecher Gewicht darauf, daß die Beleidigung nicht im Zusammenhange stehe mit der Thätigkeit, zu welcher der Reserveoffizier vermöge seines Dienstes berufen sei. Allein dies ist kein gesetzliches Erforderniß für die Annahme, daß die Beleidigung in Beziehung auf den Beruf des Beleidigten begangen worden sei.

## Bermischtes.

München, 24. Sept. Die M. N. Nachr. melden aus Innsbruck: Am Samstag Morgen wurden ganz nahe bei dem Schlosse Ambras nicht weit von einander 2 Leichen von jungen Bauernmädchen gefunden, an denen unmittelbar nach einander ein Lustmord verübt worden war. Die Leichen waren schrecklich verstümmelt und ausgeraubt. Ueber einen 3. Lustmord fehlt noch die Bestätigung. Mehrere Kompagnien Kaiserjäger wurden zur Aufspürung des rüchlosen Mörders ausgesandt.

Mainz, 24. Sept. Zwischen Husaren und Mannschaften des 27. Feld-Artillerie-Regiments kam es gestern Abend in einer Wirthschaft zu einem blutigen Zusammenstoß. Ein Husar wurde lebensgefährlich verletzt; er erhielt 8 Stiche in den Kopf, auch ein Reserveoffizier der 27er erhielt schwere Verletzungen. Beide Verwundete wurden in das Militärhospital verbracht.

Die Eisenbahnen und die Schlagfertigkeit des Meeres. Die möglichst schnelle Mobilmachung und rascher Aufmarsch der Feldarmee sind die ersten Erfordernisse, welche die Schlagfertigkeit bedingen. Der rasche Truppen- und Materialtransport hängt wieder direkt von der Anzahl der verfügbaren Transportmittel ab. Eine Zusammenstellung ergibt rund: Deutschland 15,000 Lokomotiven, Oesterreich 6000 Lokomotiven, Italien 4000 Lokomotiven, zusammen 25,000 Lokomotiven. Rußland 3500 Lokomotiven, Frankreich 10,000 Lokomotiven, zusammen 13,500 Lokomotiven. Es ist demnach leicht ersichtlich, welcher großen Vortheil die Mächte des Dreihundes hierdurch beim Aufmarsch ihrer Heere haben würden.

X Der Norddeutsche Lloyd hat am 29. August abermals einen Doppelschraubendampfer größter Dimensionen in Fahrt gesetzt. Der neue Dampfer „Prinzregent Nuitpold“

hat eine Displacement von 7000 Tonnen, eine Länge von 485 Fuß, eine Breite von 52 Fuß und eine Tiefe von 36 Fuß (vom Hauptdeck aus). Das Schiff nimmt 160 Kajitenpassagiere und 1000 Zwischendeckreisende. Für die letzteren sind in drei Abtheilungen besondere Familienkammern geschaffen, für je 10—12 Personen berechnet. Die Zwischendeckeinrichtungen sind ebenso wie die Salons nach einem ganz neuen Typus hergestellt und hygienisch sowohl wie in Rücksicht auf die Bequemlichkeit von höchster Vollkommenheit. Der Vaderaum des Schiffes faßt 6500 Kubikmeter. Ein Schwester-schiff des „Prinzregent Nuitpold“, der „Prinz Heinrich“, lief am 21. August auf der Werft von F. Schichau in Danzig vom Stapel. Beide Dampfer sind zunächst für den Dienst auf den Reichspostlinien des Norddeutschen Lloyd bestimmt. Der „Prinzregent Nuitpold“ hat, wie schon bemerkt, seine erste Reise nach Australien bereits angetreten. Fünf neue Dampfer für den Norddeutschen Lloyd befinden sich auf deutschen Werften gegenwärtig noch im Bau.

Hamburger kaufmännische Pensions-Kasse. Die Pensions-Kasse des Vereins für Handlungs-Kommiss von 1858 in Hamburg findet allseitig und auch in Fachkreisen immer mehr Anerkennung. Es beweist dies das Gutachten, welches die von dem Verein deutscher Versicherungs-Beamten in Berlin eingesezte Kommission für die Veranlassung der Frage des Anschlusses an bereits bestehende Wohlfahrts-Einrichtungen abgegeben hat. Diese Kommission unterzog die rechnerischen Grundlagen der Wohlfahrts-Einrichtungen verschiedener Vereine und Verbände einer eingehenden Prüfung. Sie hat sich schließlich, und mit ihr die General-Verammlung des Berliner Vereins, für den Anschluß an die Kassen des Hamburger 1858er Vereins entschieden. Dieses Urtheil fällt um so mehr in's Gewicht, wenn man beachtet, daß es von den Sachverständigen des gesammten Versicherungs-wesens abgegeben worden ist. Es kann aber auch zweifels-ohne zur Verbesserung der sozialen Lage der Handlungsgehilfen keine Einrichtung geeigneter sein, als die von dem schon jetzt über 45,000 Mitglieder zählenden Hamburger kaufmännischen Verein, dem Verein für Handlungs-Kommiss von 1858, in's Leben gerufene. Dessen Pensions-Kasse mit Alters- und Invaliden-, Wittwen- und Waisen-Versorgung nahm bereits am 1. Juli 1886 ihre Thätigkeit auf. Jetzt gehören ihr schon etwa 5300 Mitglieder, einschließlich der Ehefrauen, an und das Vermögen der Kasse beträgt 3. Zt. über zweieinviertel Millionen Mark, darunter über 215,000 M. an besonderen Einnahmen. Bei weiterer Theilnehmung an der Pensions-Kasse des Hamburger kaufmännischen Vereins wird diese sicherlich sehr viel zur Lösung der sozialen Frage im Kaufmannsstande beitragen, zumal wenn noch recht viele größere Firmen ihr kaufmännisches Personal für Rechnung des Geschäfts die Mitgliedschaft erwerben lassen. Alle Einrichtungen der Pensions-Kasse sind den besonderen Verhältnissen des Kaufmannsstandes angepaßt; die Kasse erhebt niedrige Beiträge, gewährt auch volle Freizügigkeit über die ganze Welt.

Tausendaches Tob, notariell best., über d. Post. Tabak v. B. Becker in Gießen a. S. Ein 10 Pfd., Deutsches 8 M. hat d. Exp. d. Bl. eingesehen. 6028



**Decimalwaagen**  
in jeder Tragkraft,  
**Säulen- und Tafelwaagen**  
in allen Größen und Ausstattungen,  
sowie 9803\*  
**Gewichte** aller Art,  
geacht, in bester Qualität empfohlen  
zu billigsten Preisen

**Herm. Brand,**  
Waagenfabrik,  
Karlsruhe, Bahnhofstr. 32.

**Tricot-Zailen und Blousen**  
habe einen großen Posten, welche  
à 50 Pfg. per Stück abgebe, so  
lange Vorrath. 9944 10.7

**D. Schwarzwälder,**  
verm. Weinheimer,  
22 Kaiserstraße 22.

**Wer** schnell, sicher, gut und billig nach Amerika fahren will, wende sich an 8071\*

**F. Kern, Karlsruhe,**  
Kreuzstraße 3,  
obrigkeitl. concess. General-Agent für Baden.

**Reichhalt. Lager, billige Preise.**

Universalwederuhren,  
Regulateure,  
Taschenuhren,  
Uhrenketten,  
Gold- und Silbergeschmuck,  
Optische Gegenstände,  
Geislinger Metallwaaren,  
Elektrische Artikel,  
Fahrräder

empfehl. 8922\*

**G. Schrenk**  
Eugen a. S. (Baden),  
Uhren-Verfasser- und Reparaturgeschäft.

1000 Briefmarken, ca. 160  
Sorten 60 Pfg. — 10 ver-  
schied. überseeische 2.50 M.  
120 bessere europäische 2.50 M. b. G.  
Zochmayer, Nürnberg. Ank. Tausch. 1111



**Drachtgeflechte, Metallgewebe**  
und Siebe aller Art werden stets an-  
gefertigt und reparirt.

Spezialität in **Küchensieben.**  
Drachtgeflecht schon von 25 Pf. per  
Quadratm. an, Filzgewebe schon  
von 1 M. an per Quadratm.  
Lager in sämmtlichen Holz-, Holz-  
und Eisenwaaren.

Bäderartikel, Schiefer, Zannenz.  
Malz- und Fruchtgeschäufeln.

**L. Krieger, Kaiserstr. 11,**  
Karlsruhe. 7819.52.38  
Preisliste gratis.

**Allen Damen.**  
Alle Wollfachen werb. s. sehr soliden  
Buckskins, Kleiderstoffen, Portieren,  
Decken u. nach neuesten Saison-  
Mustern ungarbeitet durch **Franz  
Riemann, Gotha.** 10475\*  
Kostenlose Vermittlung f. Karlsruhe  
b. L. Federlechner, Zähringer-  
straße 74. 9187\*

Billigste Bezugsquelle für

**Zeppiche**  
Fehlerhafte Zeppiche, Bruchtemple 25,  
6, 8, 10 bis 100 Mat.  
Bruchkatalog gratis.

**Sophapflüsch-Neste**  
in glatt, gepreßt u. gewebten Quali-  
täten auch recht preis u. Moquet enthal-  
tend 6—23 Mtr. spottbillig!  
Muster franco. 8271\*

**Emil Lefèvre,**  
**Teppich-Fabrik**  
Berlin S., Oranienstrasse 158.

**Wegen Platzmangel sind  
billig zu verkaufen:**  
(Milchfuhrwerkchen).  
Ein Prischewägelchen, auf  
Federeisen gehend, so gut wie neu, 2,07  
m lang, 1,13 m breit, 0,85 m vom  
Boden empor. 9187\*

**Linkeheimerstraße 3.**

**Stäsfurter  
Badesalze**

den 100 Pfund Sack Mk. 2.—25  
franco Haus, bei kleineren Quanti-  
täten geringer Preisausschlag em-  
pfehl. die 7719\*

**Drogenhandlung von  
Julius Dehn**  
Zähringerstrasse 55.  
Fernsprechanschluß 201.

**G. Allmendinger,**  
Grünberg (Hessen), 8931.10.9  
fertigt aus

**alten Wollsachen**  
Kleiderstoffe, Burkin, Bäuser, Portieren  
und Garn an. Anerkant billige und  
leistungsfähige Fabrik.  
Musterlager und Annahmestelle in  
Karlsruhe bei **E. Hoz, Bazar,**  
Berderplatz 41, in Durlach bei Frau  
**Lina Menger, Marktplaz.**

**Budolf Mayer**  
**Photographisches Atelier**  
 32 Karl-Friedrichstrasse 32  
 neben Hotel „Germania“  
 empfiehlt sich unter Zusage geschmackvoller Ausführung bei  
 mässigen Preisen.  
**Visitenkartenbilder** von M. 4.50 an das halbe Dutzend.  
 NB. Das Atelier ist auch Sonntags geöffnet. 7498.50.18

**Warnung.** Um Täuschungen vor-  
 ausdrücklich, dass mein **alleiniger** Vertreter für Karls-  
 ruhe und Umgebung nur Herr **Ludwig Schweisgut**,  
 Grossh. Hoflieferant daselbst ist, und dass ich für Instrumente  
 mit meiner Firma, welche von andern Händlern, als an-  
 geblich direkt von mir bezogene, offerirt werden, nicht  
 im Stande bin, irgend welche Garantie zu übernehmen.  
**C. Bechstein, Berlin,**  
 11235.3.2 K. und K. Hof-Pianoforte-Fabrikant.

**Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.**  
 Wir bitten die verehrlichen Mitglieder, die in Händen  
 habenden Gegenmarken, in Beträgen jedoch nicht unter  
 Mk. 10.—, so rasch wie möglich gegen Eintrag in das  
 Markenbüchlein abzuliefern, kleinere Stücke aber thun-  
 lichst bald gegen grössere umzutauschen. 11259  
**Der Vorstand.**

Größtes leistungsfähigstes 10594.6.6  
**Schuhmacher-Geschäft**  
 verarbeitet mit 10 tüchtigen Arbeitskräften jede Woche über 200 Paar  
 Sohlen und Fleck u. f. w. Es beweist somit, daß bei mir die beste,  
 solideste Arbeit schnell und in sauberster Ausführung geliefert wird.  
 Herren-Sohlen und Fleck . . . . . für Mk. 2.60,  
 Damen-Sohlen und Fleck . . . . . „ 1.80,  
 Kinder-Sohlen und Fleck . . . . . von „ 1.— an bei  
**Adam Bruder, Schuhmachermeister,**  
 Erstes Geschäft: Waldstr. 30, parterre. Zweites Geschäft: Schillerstr. 10, parterre.

Berl. Sofienstr. 81 b. **Sofienbad.** Berl. Sofienstr. 81 b.  
 Kräuter- und Nadel-Dampfbäder, Bäder- und Sitzbäder,  
 Soolbäder, Douche etc.  
 Die Bäderäume sind von jetzt ab gut geheizt, event. auch Abends  
 gut beleuchtet.  
 Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr, Sonntags bis  
 Mittags 12 Uhr.  
 Bei billigt gestellten Preisen ladet höflichst ein 11063.3.3  
**Der Besitzer.**

**Die elegante Mode**  
 Illustrierte Modenzeitung  
 Herausgegeben von der Redaction des „Bazar“.  
 Monatlich 2 Nummern  
 mit Schnittmustern in natürlicher Grösse.  
 Colorirte Stahlstich-Modenbilder.  
 Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Jederzeit Abonnements an zum Preise von  
 1 1/2 Mark vierteljährlich. 11060.3.3

Das Bier-Depot für Karlsruhe und Umgegend der  
**Brauereigesellschaft zum Storchen, vormalig**  
**Chr. Sick in Speyer,** liefert in Fässern jeder Grösse  
**Hochfeines Bayerisches Lagerbier.**  
 Halte mich zur gefl. Abnahme den Herren Wirthen, Kaufleuten  
 und Flaschenbierhändlern etc. bestens empfohlen.  
**Der Vertreter: Louis Oeder,**  
 Ruppurrerstrasse 88, parterre.  
 Auch nehmen die Herren  
**W. Reichert, zum Rhein. Hof, Ablerstrasse 9,**  
**Merkt, Eishandlung, Durlacher-Allee 14,**  
 Bestellungen entgegen. 10893\*

17. Jahrgang. — Täglich 8—32 Seiten.  
**Strassburger**  
**Neueste Nachrichten**  
**General-Anzeiger für Elsass-Lothringen.**  
 Trotz der mannigfachen Schwierigkeiten, mit denen die meisten  
 deutschen Unternehmungen in den Reichslanden zu kämpfen haben, ist es den  
**Strassburger Neuesten Nachrichten**  
 gelungen, Dank umsichtiger Leitung, sich in den sechszehn Jahren ihres  
 Bestehens derart einzubürgern, daß sie heute einen festen Stamm von fast  
**26000** Abonnenten  
 besitzen.  
 Einzige Zeitung in Elsass-Lothringen mit **notariell beglaubigter**  
 Abonnentenzahl: Täglich **25604.**  
 Sie dürfen sich rühmen, nicht allein die **weitest**  
**am meisten verbreitete und gelesenste Zeitung**  
 in Elsass-Lothringen,  
 sondern auch das erste deutsche Blatt zu sein, das in den weiten Schichten  
 der elsässischen Bevölkerung, bei Hoch und Nieder, festen Fuß gefast  
 hat. — Ihren bedeutenden Aufschwung verdankt unsere Zeitung  
 hauptsächlich ihrer völlig unabhängigen Haltung und ihrem un-  
 parteiischen politischen Standpunkt, wodurch sie namentlich bei der  
 besseren Bürgerklasse, einheimischen wie eingewanderten, zu einem  
 rechten Familienblatt geworden ist und sich einer bei-  
 spiellosten Beliebtheit erfreut.  
**Erstes, wirksamstes Insertionsorgan**  
 der Reichslande und des angrenzenden Baden,  
 von sämtlichen Behörden, Oberfürstern, Notaren, zahlreichen  
 Vereinen und Corporationen etc. zu Publikationen täglich benutzt.  
**Unentbehrlich für jede Firma,** die sich das weite Absatzgebiet  
 der Reichslande wirksam erschließen will.  
 In mehr als 1500 Hotels, Restaurants, Cafes liegt unsere  
 Zeitung täglich auf.  
 Straßburg i. E., Blauwollengasse 17.  
**Druckerei & Verlag d. Strassburger Neuesten Nachrichten**  
 Actien-Gesellschaft, vorm. G. L. Kaiser. 10955.2.2

Karlsruhe.  
**Kräuter-Dampfbad.**  
 Begründet 1880.  
 Heilung gegen Gicht, Rheumatis-  
 mus, Gelenkentzündung, Nerven-  
 kopfschmerz, Hautausschlag, Ohren-  
 leiden, Schnupfen, Heiserkeit, Husten,  
 Zahnschmerzen, Erkältungen.  
 Achtungsvoll 7441\*  
**B. Wenz,**  
 53 Ecke der Werder- u. Marienstr. 53.

**1000**  
**Meter Läuferstoff**  
 mit kleinen Webfehlern empfiehlt  
 spottbillig 9943.10.9  
**D. Schwarzwälder,**  
 vorm. Weinheimer,  
 22 Kaiserstr. 22.

Feuer-, fall- und  
 einbruchssichere Geld-,  
 Bücher- u. Dokumenten-  
 Schränke empfiehlt 78419  
**Wilh. Weiss, Karlsruhe,**  
 Erbprinzenstr. 24.

seine Uhr schnell,  
 gut und billig  
 reparirt haben  
 will, der gehe  
 zu Uhrmacher  
**F. Joseph,**  
 8079.150.61 Analfenstr. 9.

**Gelegenheitskauf.**  
 Ein ganz neues kreuzsaitiges  
**Piano, 10329.8.8**  
 neuester Konstruktion, in eleganter  
 Ausstattung, verbunden mit angeneh-  
 m. leichter Spielart und vollem gesang-  
 reichem Ton, was somit den höchsten  
 musikalischen Ansprüchen genügt, ist  
 außerordentlich billig abzugeben.  
**Hermann Heusser,**  
 Schützenstr. 37, 1. Etage.

empfehlen sich im  
 Anlegen u. Gas- u.  
 Wasserleitung  
 und Blechnerei,  
 sowie allen in ihr  
 Fach einschlagenden  
 Arbeiten u. Repara-  
 turen unter Zu-  
 sicherung guter u.  
 solider Arbeit.  
**Gebr. Kopp,**  
 Blechnerei-  
 Gas- u. Wasser-  
 leitungs-geschäft  
 Markgrafstr. 21.

**Brennholz.**  
 Billigste Bezugsquelle. 102.5  
 Dampf- Säge- und -Spalterei  
**Fritz Werntgen,**  
 Westendstr. 29 B u. Knielinger Straße.

**Seegras**  
 u. schöner Waare hat zu verkaufen.  
**Jul. Weinheimer,**  
 10483.10.7 Kaiserstr. 81/83.

**Gesundheitlicher Rathgeber**  
**für Eheleute.**  
 Von G. Paul. 2. Aufl. 1 Mk. 60 s  
 Geg. Eins. od. Nachn. zu bez. von  
**H. Sadowsky in Wiesbaden.**

**Gelegenheits-Offerte.**  
 Ein vorzüglicher Salon-  
 Flügel von **Steinweg Nachf.**  
 mit brillantem Ton steht im Auf-  
 trag zu verkaufen bei 11120.6.6  
**Ludwig Schweisgut,**  
 Hoflieferant,  
 Pianofortelager, Herronstr. 31.  
**Preis Mk. 1000.—**

**Fässer-Verkauf.**  
 Eine größere Partie Fässer  
 von 100—150, 200—350 Ltr.,  
 äußerst solid gearbeitet, stehen  
 zum Verkauf: 11156\*  
**Durlacherstr. 95.**

Gebrannten ächten  
**Bohnen-Kaffee**  
 empfiehlt die  
 Holländische Kaffeebrennerei  
**H. Disqué & Co., Mannheim,**  
 seit Jahren bekannt und beliebt unter  
 der Marke:



**Elephanten-Kaffee.**  
 Vorzügliche Mischungen von kräfti-  
 gen und aromatischen Kaffees:  
 f. Weindisch pr. 1/2 Ko. M. 1.60  
 f. Menado " " " " 1.70  
 f. Bourbon " " " " 1.80  
 f. Rocca " " " " 2.—  
 Durch eigene, nur uns be-  
 kannte Brennmethode:  
**Kräftiger feiner Geschmack.**  
**Große Erparnis.**  
 Nur ächt in Packeten à 1/2, 1/4  
 und 1/8 Ko. mit Schutzmarke „Ele-  
 phant“ versehen. 6145.10.8  
 Niederlagen bei:

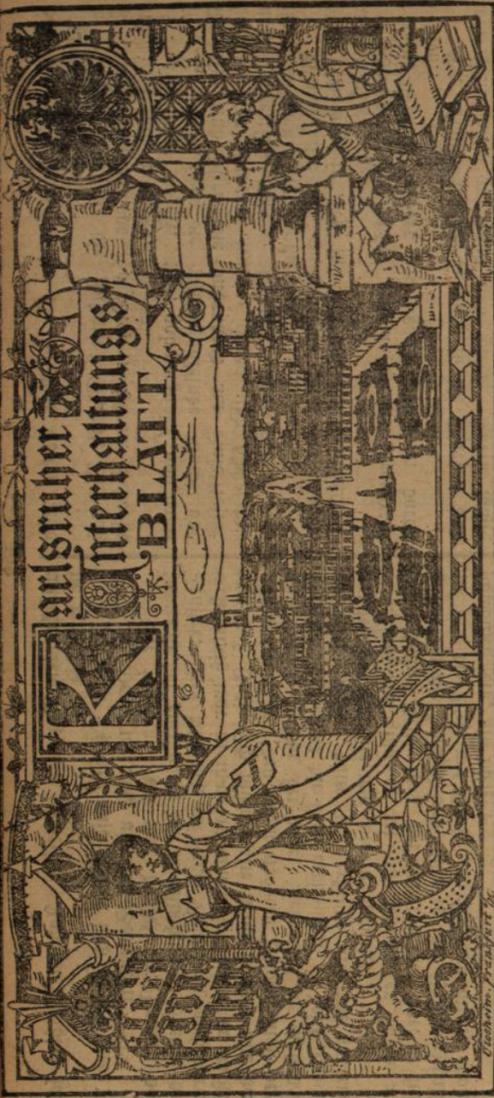
- in Karlsruhe: Lebensbedürfnis-  
 verein: F. K. Rathgeb, Fr.  
 Maish Nachf.; Rob. Fröh. Wwe.;  
 Mich. Fröh.; J. B. Klingele  
 Nachf.; Joh. Gähringer, Adler-  
 str. 10; Aug. Steinmann, Werber-  
 str. 10; A. v. Benroth, Belfortstr.;  
 Ernst Deuble, Augartenstr.; J.  
 Rosenkranz, Kaiserallee; J. Burt-  
 hard, Friedenstr. 11; Fr. Maish  
 Sohn, Ritterstr. 10/12; Gerh.  
 Raspe, Kaiserstr. 54; C. Car-  
 tharius, Ecke der Mademies- und  
 Douglasstr. 8, Telephon 85;  
 Gustav Bender, Lammstr. 5;  
 W. Saemann; Louis Kemm,  
 Kaiserstr. 26; Max Maish,  
 Hoflieferant, Kaiserstr. 164.
- in Durlach: Wilh. Wagner,  
 Herrenstr. 5; Ed. Senfert Wwe.;  
 M. Richard; C. Volmer Nachf.;
- in Ettlingen: G. Hess;
- in Mörsch: L. O. Knobel;
- in Durmersheim: Lud. Guck.

**Zwiebeln,**  
 Jittauer Nr. 175, Blafrote  
 Nr. 1.60 per Ztr. incl. Saft ab  
 Magdeburg und Umgegend abzu-  
 geben. 11191.3.2  
**G. H. Schmidt,**  
 Altenweddingen b. Magdeburg.

**Blauer Husten (Keuchhusten)**  
 heilt sicher (auswärts brieflich) in  
 einigen Tagen ohne Nachheil 9117  
**Frau Späth,**  
 Mannheim, K. 1, 21,  
 Spezialistin für Diphtheritis, Croup etc.

Ein prachtvoll gelegenes  
**Anwesen**  
 in einem kleineren Bades-  
 ort, 10 Minuten mit der  
 Bahn von Freiburg, be-  
 stehend aus neugebautem  
 zweistöckigen Hause mit Mansarden,  
 Scheuer, Stallung, laufendem Wasser,  
 sowie etwa 2 1/2 Morgen Acker, Gemüse-,  
 Obst- und Grasgarten, ist sofort billig  
 zu verkaufen.  
 Das Anwesen eignet sich sowohl  
 für einen Pensionär oder kleinen  
 Rentier, als wie für Gärtner oder  
 Metzger. Einrichtung für Letzteren  
 vorhanden und sonst kein Mehrgel-  
 im Ort.  
 Offerten von Selbstkäufern unter  
 Nr. 10485 erbeten an die Expedition  
 der „Badischen Presse“. 4.4

Ein sehr gut erhaltener,  
 nur ganz wenig gespielter  
**Salon-Flügel**  
 von **Julius Blüthner**  
 ist billig zu verkaufen durch  
**Ludwig Schweisgut,**  
 11120.6.6 Hoflieferant,  
 Pianolager, Herronstr. 31.



Artsruher Unterhaltungs-Blatt  
 Nr. 76. Karlsruhe, Donnerstag, den 27. September 1894. 10. Jahrgang.

### Soch Schulenburg!

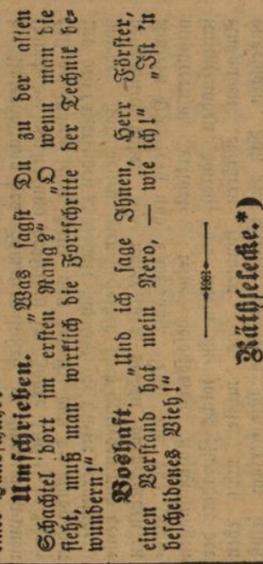
Roman aus dem Anfange des 18. Jahrhundert  
 von G. v. Walb-Beckow.  
 (Nachdruck verboten.)  
 (Fortsetzung.)  
 Die Verluste waren grenzenlos gewesen, viele, welche die feindliche Kugel verschonte, kamen noch bei der fluchtartigen Einschiffung um's Leben. Man befürchtete einen Angriff der Venezianer im eigenen Lande und warf sich mit ganzer Macht darauf, die Küstenschiffe Dulcigno, Putrinto und Mitopolis in ihren schwachen Befestigungswerken zu verankern. Die Reste der Armee besetzten sie zum Theil oder nahmen Aufstellung in verschlungenen Lagern längs des Golfes der Atrotramischen Bucht. Ihre Befürchtungen waren umsonst, ein Angriff lag nicht in der Absicht der Republik, Schulenburg vielmehr entschloß sich davon ab, man beschränkte sich darauf, Korfu wieder in möglichst guten Vertheidigungszustand zu versetzen. Heute war für den Selbsterhaltungszustand ein schwerer Tag; man übergab die irdische Hülle des Summers dem Schooß der Erde. So tief Johann Mathias auch erschüttert war, so zeigte er doch Ruhe und mannhafteste Würde, hatte doch ein Sprosslein dieses edlen Hauses, wie schon so mancher seiner Ahnen, den Ehrentod vor dem Feind gefunden und gab es wohl für den Soldaten ein schöneres Ende? Ein Cabine weinte still, sie lehnte sich an Morosini, ihr war es, als hätte sie das Liebste, was sie auf der Welt nun hatte, als Gescheh' aus der Hand des lieben Lobten empfangen. Auch Morosini beklagte den Freund, den er verloren.

Julia schaute erst in die Gruft, ihr wollte es scheinen, als ob es nicht traurig wäre, dort unten auszuruhen vom Erdemwallen, als ob des Hergens Schläge dort erst am ersehnten Ziele anlangen sollten. Da, dieses Herz war gequält, gequält von bangen Zweifeln. Die Feiertlichkeit war beendet, das Grab geschloffen, mit Myrthen und Drangenzweigen bedeckt man den Hügel. Die Leidtragenden schritten heim, Jeder ging auf sein Zimmer, um sich dem Nachweh ungestört zu überlassen. Nun gingen Tage hin, Sabinens Liebesgüthe

verginge den herben Schmerz, die sanfte Wehmuth blieb allein zurück. Nicht so bei Julia; mit jedem Tage, der ins Land ging, mit jedem Sonnenwechsel ward sie schweiger, lammer und ernster. Sie betete viel, oft auch mit der Schwester Ursula und wenn sie der unbefleckten Jungfrau ihr Herz ausgeschüttet hatte, dann war es, als ob ein verklärter Schein auf ihrer Stirne lag. Dann richtete sie die Augen zuverlässiger nach oben, sie begegnete dem General mit ruhiger Freundlichkeit; doch wollte er sie an sich ziehen, wollte er seine Lippen mit ihrem Mund berühren, doch bemerkte er zu seinem Schummer, daß etwas Zurückweisendes in ihrem Wesen lag. Wie die Blume noli me tangere zog sie sich in sich selbst zurück, so daß von der Schulenburg in seinem stürmischen Begehren innewohnte. Es betäubte ihn, doch er fand sich in der Erklärung, daß Julia der Schmerz um die Mutter noch zu sehr bewegte, um sich dem Liebesgüthe mit ganzer Seele hinzugeben. War Lucretia auch entartet, so blieb sie doch immer ihre Mutter, ihre Handlungsweise, ihr jähher Tod konnten auf ein Gemüth wie Julias nicht ohne den tiefsten Einfluß bleiben.

Auf Korfu reisten Frische, schönere hatte das Paradies wohl nicht aufzuweisen der reiche Segen drückte fast die Zweige nieder; Granaten und Drangen glänzten in dem dunklen Laube, die Trauben schneellen und dozischen trieb die Natur noch bezaubernde Verführung mit Milliarden dufteiger, farbenprächtiger Blumen. Zuweilen fiel erquickend schon der Regen und ließ die sonnendrandigen Flächen, welche die Sommergluthen bräunte, im frischen, saftigen Grün ersprießen. Im Norden war es schon herbstlich, Zugvögel, denen es dort zu kalt geworden, fielen auf Korfu ein, als willkommener Haltepunkt auf dem Fluge nach Süden, das Meer lag wie im traumvergebenen Schalle, der Himmel lagte blau zur Erde nieder, als gäbe es da nur Sonne und Wind zu schauen. Morosini trängte seinen Schatz mit Rosen; Julia schüttelte das Haupt, als ihr der General die Rebnung der Blumen reichte, sie nahm die Bitte und neigte sie an ihrem düstern Trauertische fest. — Vom Kloster drüben klang die Abendglocke. „Du schau' so traurig dran, Lieb', Klüßle

schon habt Ihr Euer Weib gepirgelt! — „Ja seh'n Sie, Herr Pastor, ich denke immer, 's ist am Besten, wenn der Mensch früh an's Unvermeidliche gewöhnt wird!“  
**Guter Rath.** Erster Lebensmann: „Ich will jetzt verreisen; wenn ich nur wiß', wie ich's mach', daß die kleine Ella vom Circus sicher an mich denk'!“ Zweiter Lebensmann: „Ganz einfach, — schenke ihr doch zwei Duzend flinke Handschuhe!“  
**Umschrieben.** „Was sagst Du zu der allen Schachtel dort im ersten Rang?“ „O wenn man die fleht, muß man wirklich die Fortschritte der Technik bewundern!“  
**Dochhaft.** „Und ich sage Ihnen, Herr Förster, einen Verlust hat mein Nero, — wie ich!“ „St' n beschreibens Vieh!“



**Räthsel.**  
 7 A R T  
 2 2 2 2  
 2 2 2 2  
 2 2 2 2  
 2 2 2 2

Aufklärung folgt in der nächsten Nummer.  
**Aufklärung der Räthsel-Gäbe in vor. Nummer:**  
 Wer wird von der Welt verlangen,  
 Was sie selbst vernachlässigt und träumet,  
 Nachwärts oder seitwärts blickend,  
 Stets den Tag des Tags verflümmet?  
 Ihr Bemühen, ihr guter Wille,  
 Ginkt nur nach dem raschen Leben,  
 Und was du vor Jahren brachtest,  
 Möchte sie dir heute geben.  
 Goethe.

**Kritikergesetz.**  
 Name  
 Anna  
 Beer  
 Emma  
 Brunen  
 Irene  
 Yamen  
 — S a m e r u n . —  
 Richtige Aufstellungen sandten ein:  
 Edwin Pappe, Ludwig Blatte, Stud. Peter Bär, Bau-  
 techniker Wils. Sicking, G. Str. Oskar Essler-Karlsruhe,  
 Max Homer-Mühlburg, G. Wehrle-Sulz (A. Kohr).

Eingefandte Räthsel können nur dann an dieser Stelle Verwendung finden, wenn der Einsender dafür die Gewähr übernimmt, daß dieselben bisher noch nirgends veröffentlicht wurden.  
 Für die Redaktion verantwortlich: Albert Herzog.  
 Druck und Verlag von Ferd. Zieglergarten in Karlsruhe.

wird gestattet, sich beim Einkleben und Aufstecken helfen zu lassen, und der Besieger Jakob Chans Es-Königstang durfte stehend sprechen, da seine Gesundheit ihm das Knien unmöglich machte.  
 Nach den in der „Befug = Zeitung“ veröffentlichten Hofnachrichten hatte der Kaiser in einem Monat an jedem Tage den Staatsrath empfangen, neuneinzig besondere Audienzen erteilt, fünfmal in dem Abentempel seine Kindacht verrichtet, zweimal um Schnee gebetet, bei einigen Staatskabinetten präsidirt und einem Feuerwerke beigewohnt.

Die Regierungsgeschäfte werden in der Art wahr genommen, daß die Präsidenten und Vizepräsidenten der hauptstädtlichen Ministerien, die Senatoren und die höheren Provinzial-Beamten direkt an den Kaiser berichten, der den in den Schriftstücken enthaltenen Anträgen und Vorschlägen entweder seine Genehmigung erteilt oder sie den Zentral-Behörden zur Begutachtung überweist. Die Anordnungen resp. Bemerkungen des Kaisers werden mit rother Tinte geschrieben, daher der „Purpur-Blut“ als Symbol des kaiserlichen Willens und Macht. Die höchste Behörde war und ist noch, wenigstens nominell, das Groß-Sekretariat, dem aber nur noch formelle Befugnisse, die der älteste Groß-Sekretär ist jedoch der höchste Zivil-beamte des Reichs; zur Zeit nimmt diesen Posten zum ersten Male ein Chinese ein, der mit Recht als der bedeutendste Staatsmann Chinas gefeierter Generalgouverneur von Chih, W-hung-shang; die Geschäfte der Behörde, die wir als Staatsministerium oder Kabinet bezeichnet werden, liegen aber in den Händen des Staatssekretariats, dessen Mitglieder fast täglich Vortrag beim Kaiser haben, zu dem auch die Chefs der hauptstädtlichen Behörden häufig be-solten werden.  
 (Schluß folgt.)

**Nachsommer der Liebe.**  
 Der Sommer ist vergangen.  
 Doch der Rosenstrauß und der Apfelbaum  
 Nochmals in Blüten prangen  
 Und träumen einen Leigestrann.  
 So treibt eine alte Liebe,  
 Die längst ich geglaubt vergessen und tobt,  
 Auf einmal neue Triebe —  
 Mich undämmert ein Frühlingsschmerz.  
 Eduard Sch.

**Humoristisches.**  
 Aus „Unsere Gesellschaft“.  
**Auch wohl.** Studiosius Nett, der sehr tolle ist, besucht seinen Commissionen Pöchel, der sich durch das Gegehrtheil ausgezeichnet, Vormittags um fünf die Wunde in greulichster Unordnung und Pöchel noch im Bett. Man stellt es der Wunde und Pöchel an, daß er gestern Abend stark begehrt heimgekommen ist. „Mensch!“ ruft Nett aus, „ich möchte nur wissen, wie Du gestern Abend nach Hause gekommen bist!“ Da erhebt sich Pöchel, steigt sich wegmüthig um und erwidert langsam und feierlich: „Ja siehst Du, Nett, das möchte ich auch gern wissen!“

**Das Unvermeidliche.** „Was muß ich hören, Sochen, Ihr seid kaum ein paar Monate verheiratet, und

ber General; sie schüttelte die bunten Federn und  
schloß.  
"Gangt Dir für die Rutten? Ohauf Du, daß  
sie kein glückliches Loos für Dich in Thron  
schloß?  
"Ich hoffe es, Freund", gab sie zur und dabei  
fiel ihr Blick über die sonnenfunkelnde Brust von  
Carollo und blieb wie ausgetanzt am Anseher  
haften. Der General schloß sich wie eine  
nahe schmerzhaft bewegt, Morosini und  
ihre höchsten Vereinerung sprechen.  
"Denn Julia nur ein einziges Mal der festen  
Zeit gebührt, in der sich sein und ihr Gefühl voll-  
ziehen sollte.  
"Er schonte ihr Gefühl, erst mußte die Trauerzeit  
für die Mutter vorüber sein, dann wollte er daran  
denken.  
Die Sonne tauchte purpurn in die Fluthen und  
warf Feuerfäden auf Sand und Meer. Gott  
lagte auf wie in einem einzigen großen Liebesrausch.  
"Moro-  
rosini und Sabine ließen sich vom Sonnenlicht beschämen,  
es riefelte an ihren jugendlichen Gesichtern nieder;  
ber Selbmarshall und Julia fanden im Bereich des  
Schattens einer bitteren Uypresse. Er nahm sie bei  
der Hand.  
"Romm, Julia, laß uns den Sonnenchein genießen."  
"Sie schüttelte stumm den Kopf und ließ sich unter  
dem Baum der Trauer nieder.  
"Für den Einem der Schattten, für den Andern  
das helere Licht des Tages", sagte sie leise.  
"Ratt legte sie den Kopf an seine Brust.  
"Man trat der Sternenglanz in seine Schritte, das  
Mehrererb erblickte, in diesem Beschel tauchenden Tag  
und Nacht die Rollen. Sie gingen heim.  
Unter dem Feigenbaum sah Mari, ein christliches  
Gesicht lag in seinem Schooße, lange, wie jetzt  
immer, hatte er darin gelesen. Man war es Mene;  
er nahm es und barg es auf seinem Herzen, er wollte  
es nicht missen, denn aus dem Blicklein war ihm Kraft  
und Erkenntnis geworden. Er behielt sie er sich  
darin vertieft und wo ihm Etwas misler, diese, war  
es Julia gewesen, die ihm Verstandnis verschaffte.  
"Gute Nacht, Julia!", sagte die Selbmarshall und  
ganzlich einen Knuß auf ihre Stirn.  
"Begleib Dich halb zur Ruhe, ich sah in den letzten  
Abochen während der Nacht Deine Genieser oft noch  
lange erleuchtet und bemerkte wohl, daß Du in Deinem  
Zimmer auf und niedergingst. Was thatest Du noch,  
Julia?"  
"Ich betete", antwortete sie fester und iener ver-  
galtte Ohnang, den Schülenberg jetzt so oft bei ihr ge-  
wöhnte, brühte sich wieder in ihrer Wangen und in ihren  
Zügen aus. Es war, als ob nur ihr Körper unter  
den Wirtmenschen wandelte, während die Seele fern in

unbekanntem Regionen schwebte. Johann Mathias sah  
sie milde lächeln.  
"Gretelst Du für unser Glück und unsere Liebe?"  
"O, Herr, ich kenne um das Gesehend!"  
"Sie schloß. Es war buntel im Zimmer des  
Generals, er ergründete den Stellenplan und stinnete die  
Sensoren. Ein Alp lag auf seiner Brust, ein furchtbares  
Verstimmung war in ihm langsam aufgesehen, er mußte  
recht, daß Julia sich küßte, sie liehte in ihm nur den  
Namen der Tod, den trübseligen Selben, nicht den,  
unter dessen Flößen, bei dessen Sidesbild sie auch das  
bittere Recht, was die Welt verschuldet, in hellen Freuden  
wandelt. Julia hatte sich erkannt und wie qualend  
mußte sie es fühlen sein, die sie empfand.  
"Sanglam ging er auf und nieder, er dachte an  
seinen lieben Gerh, was der gebulde, wie erbel er sich  
gegen Sabine herab und sollte er, ber Selbmarshall,  
auf den die Welt mit solch und Wöhung blühte, wohl  
schuldig sein, als dieser?  
"Julie schwebte durch das gegebene Wort eine  
Recht; sie war an ohnmächtig, sie wieder zu kerretzen,  
was ängstigte, das hürnte sie. Doch er, ber starke  
Mann, er wollte kräftiger Sand die Glieber brechen,  
sie sollte frei sein und wenn er sich selbst dabei zum  
Tode verurtheile.  
"Das Licht flüsterte hell auf, ein buntes Galter  
von feinem Geheine angelodt, hatte es umtühndel,  
versteigt sel er nieder. Abschmittlich sah ber General  
ihn an, dann löschte er die Kerze, die Dunkelheit that  
ihm so wohl, die Wölbbühte umschloßen seine heisse  
Stirn, er ließ sich am offenen Fenster nieder.  
"Die Liebe ist ein Traum, greift man danach, ist  
er entschwendend; sie ist ein Märchen, was uns beraubt,  
heit blüht es noch, ber Sturmwind, ber über Nacht  
gekommen, entblättert es und verwirrt die lustigen  
Spuren, die Dornen bleiben übrig."  
"Es waren Marius Worte, die Schützenburg sich  
wiederholte; er hatte damals nicht geglaubt, als er sie  
hörte, daß sich ihre bittere Wahrheit auch an ihm  
berühren sollte.  
"Mit welcher Stille trug ber Muselmann das  
Mißgeschick der Liebe und der war jung und liebes-  
berechtig und sollte er, ber gerechte Mann, ber vielge-  
prüfte Welt, ber gläubige Christ, jagdhafter sein,  
als dieser?"  
"Der Selbmarshall schloß, daß der Kampf gegen  
sich selbst, ber blühende aller Ertümen war."  
(Schluß folgt.)

### Bonn sinesischen Hofe.

Von Dr. v. Brandt.

(Nachdruck verboten.)  
Mehrere Anknüpfungen Seitens der Personen ver-  
anlassen einen neuen Bericht des Sauschiffertums, in  
welchem daselbe auseinandersetzt, daß es längst nicht  
mehr im Stande gewesen sei, trotz der größten Sparlichkeit,  
die Ausgaben für den kaiserlichen Haushalt aus den regel-  
mäßigen Einnahmen zu decken, es hätte sich genöthigt ge-  
sehen, vom Jahre 1858 bis 1874 von andern Mitteln  
auszubehelfen. Zu diesem im Gesammtertrage von 46  
Millionen Mark zu erfüllen; seit 1874 ist die Lage noch  
schlechter und das Ministerium schmebe augenblicklich über  
sich und eine halbe Million Mark, die es erst hoffen  
könne abzutragen, wenn die Einkünfte der Zwölftafel des  
Kaisers fliegen. Von Mangel an Sparlichkeit ober gar  
schonungslosigen Ausgaben könne also gar keine Rede sein.

Aber auch hiermit waren die Personen nicht zufrieden.  
Die Meinungen ihrer Mitglieder durch eigene  
Betrachtungen über das kaiserliche Haushalt zu  
erklären, desto mehr Verantwortung hätte über die Verantwortung  
des Kaiserlichen Hofes zu übernehmen, daß die Sparlichkeit nicht  
genügt, um den kaiserlichen Haushalt zu decken.  
"Die Unterhaltung des Sommerpalastes in Puen-  
dingen (durch die Zerörung beselben im Jahre 1860) in Ab-  
gall gedonnen seien, hätte man gehofft, daß die Ausgaben  
für den kaiserlichen Haushalt sich um die Hälfte vermindern  
würden, statt dessen seien diese noch gestiegen und heute  
rechtlich höher, als unter den besten vorhergehenden  
Kaisern Sien-feng und Tsao-hong. Da, wie das Saus-  
ministerium erklärte, keine besondern Anknüpfungen  
Kategorieen besitzen, die allein eine solche Zunahme der  
Ausgaben erklären könnten, so mußte man eben  
annehmen, daß die Schuld an dem Ministerium selbst  
lag, und in der That sei es ausdiesichtlich den Ver-  
pflichtungen der Beamten beselben anzuschreiben, wenn die  
vorigen Mittel nicht ausreichten. Die Beamten be-  
gründen sich nicht damit, 20% oder 30% zu dem Saus-leber  
Zieleitung auszusagen, sondern es wäre jählich vor, daß,  
wo die Rechnungen über tausend Taels lauteht, nur  
hundert wirklich bezahlt worden seien; auf diese Weise und  
durch die Beselnde, welche sie bei dem Aufschuß von  
Zielerungs- und Verkehrs-Kontrollen erhielten, sammelten  
die Direktoren der einzelnen Abteilungen in kurzer Zeit  
für sich die Mittel, um die Summen zu zahlen, wo sie  
nicht zahlen, und über sie, wie über die ganze Verwaltung  
müßte die genaue Kontrolle gehen werden. Die Dinge  
legenheit veranlaßte ein sehr energisches Schritt ber Kaiserin-  
Regentin, in dem die strenge Untersuchung angeordnet  
wurde, im Uebrigen dürfte wohl Alles beim Alten ge-  
blieben sein. Hinsichtlich der Lebrer ist es aber, daß die  
Ausgaben für die Hofhaltung des, ber Ausgabenwelt noch  
immer sehr gehaltvoll erscheinen, Kaiser in einer  
Reihe öffentlicher Angelegenheiten, wie man sie eigentlich nur  
von einer sensationsbehafteten Presse in Europa ober  
Amerika erwarten könnte."

Die Einnahme der kaiserlichen Hofhaltung durch eigene  
Betrachtungen über das kaiserliche Haushalt zu  
erklären, desto mehr Verantwortung hätte über die Verantwortung  
des Kaiserlichen Hofes zu übernehmen, daß die Sparlichkeit nicht  
genügt, um den kaiserlichen Haushalt zu decken.  
"Die Unterhaltung des Sommerpalastes in Puen-  
dingen (durch die Zerörung beselben im Jahre 1860) in Ab-  
gall gedonnen seien, hätte man gehofft, daß die Ausgaben  
für den kaiserlichen Haushalt sich um die Hälfte vermindern  
würden, statt dessen seien diese noch gestiegen und heute  
rechtlich höher, als unter den besten vorhergehenden  
Kaisern Sien-feng und Tsao-hong. Da, wie das Saus-  
ministerium erklärte, keine besondern Anknüpfungen  
Kategorieen besitzen, die allein eine solche Zunahme der  
Ausgaben erklären könnten, so mußte man eben  
annehmen, daß die Schuld an dem Ministerium selbst  
lag, und in der That sei es ausdiesichtlich den Ver-  
pflichtungen der Beamten beselben anzuschreiben, wenn die  
vorigen Mittel nicht ausreichten. Die Beamten be-  
gründen sich nicht damit, 20% oder 30% zu dem Saus-leber  
Zieleitung auszusagen, sondern es wäre jählich vor, daß,  
wo die Rechnungen über tausend Taels lauteht, nur  
hundert wirklich bezahlt worden seien; auf diese Weise und  
durch die Beselnde, welche sie bei dem Aufschuß von  
Zielerungs- und Verkehrs-Kontrollen erhielten, sammelten  
die Direktoren der einzelnen Abteilungen in kurzer Zeit  
für sich die Mittel, um die Summen zu zahlen, wo sie  
nicht zahlen, und über sie, wie über die ganze Verwaltung  
müßte die genaue Kontrolle gehen werden. Die Dinge  
legenheit veranlaßte ein sehr energisches Schritt ber Kaiserin-  
Regentin, in dem die strenge Untersuchung angeordnet  
wurde, im Uebrigen dürfte wohl Alles beim Alten ge-  
blieben sein. Hinsichtlich der Lebrer ist es aber, daß die  
Ausgaben für die Hofhaltung des, ber Ausgabenwelt noch  
immer sehr gehaltvoll erscheinen, Kaiser in einer  
Reihe öffentlicher Angelegenheiten, wie man sie eigentlich nur  
von einer sensationsbehafteten Presse in Europa ober  
Amerika erwarten könnte."

Der Kaiser empfand seine Minister des Morosens nicht  
und geht noch beselbter Arbeit um 7 Uhr morgens ins  
Bett. — Beselbter der Reichstags, der Geburtstag  
ber früheren Kaiserin-Regentin und sein eigener Feiern  
große Anknüpfungen an die Kräfte des Kaisers. Für einen  
ber Reichstags, ber auf den 1. September, lautete  
das Programm folgendermaßen: Um 4 Uhr morgens begehrt  
sich Seine Majestät in son außerwöhnlich des Palastes geladene  
Mittagsmahl, um dort die vorgefertigten Speisen zu bringen;  
um 1/4 vor fünf Uhr wird seine Majestät Regierung in  
ber Halle des Conserns und vor dem Altar des Gottes  
ber Geselnde betreten. Darauf wird Seine Majestät  
in der Stin-ting-Halle den Thron besetzen und den Abge-  
ordnete des Reichstags gerecht werden. In den Palast  
einnehmen, ber auch den im außerwöhnlich Gefolge beselbden  
Staatsminister gerecht werden wird. In den Palast  
ganzlich, wird Seine Majestät sich um 7 Uhr zu der  
Kaiserin-Regentin besetzen und beselben seine Gesehen  
besetzen (durch Beselben des Solan). Um 1/8 Uhr wird  
Seine Majestät seinen Sitz in der Sitzung-Ho (Thronhalle)  
nehmen und dort die Regierung ber Staatsminister und  
seiner beselbden Geselnde, dann in der großen Thronhalle,  
ber Sol-Ho-ten, die des genannten Hofes entgegenschauen.  
Um 9 Uhr wird Seine Majestät sich in die Sol-Ho-ten  
besetzen, um Regierung zu betreten und von dort nach  
ber Sitzung-Ho, um den Kaiserin-Regentin aufgeschlagen  
Mithern ber kaiserlichen Thron seine Regierung zu besetzen.  
Daher wird sich ber Kaiser in seine Regierung besetzen  
ganzlich. — Das sind ungefähr sechs Stunden un-  
unterbrochener Regierung in ungeschlagenen Stunden bei  
möglichst 12 bis 15 Uhr, immer aber bei  
trotz der warmen Kleidung sehr hitzigen Ralte.  
Um Frage nach Regierung bringt die Regierung-Geltung  
jedemal einen Bericht des Reichstages des Kronminister  
Mithern, daß der Prinz am Tage vorher aus Nordosten  
gekehrt habe, was langes Leben und reiche Ernte bedeu-  
te. — Der Bericht hat mit der wirlichen Mittheilung nichts  
zu schaffen; für den Kaiser weht der Wind am Reichstags-  
tage immer aus Nordosten, und es thut der Bedeutung  
bes glücklichsten Dmens auch keinen Abbruch, wenn das  
Sahr gerade das Gegenstück von der Voraussagung  
bringen sollte!  
Die Frage Regierung werden mit Sommeruntergang  
geschloßen und erst mit Sommeraufgang, wobei geschloß,  
und die Regel wird so streng eingehalten, daß selbst für  
Gouverne mit Reichstagen an den Kaiser keine Ausnahme ge-  
macht, sondern die Regierung beselben an einem Ort  
über die Jahre gezogen werden. Nur das Mittelsthor der  
Schloße ber Kaiserthron war von Mithern die halb  
1 Uhr geschloß, damit sie in der Gesehen nicht wohnen  
hohen Beamten Gelegenheit haben, sich ins Schloß zu be-  
geben. Dort müssen sie bis 3 Uhr in den Vorwänden  
auf den um diese Zeit stattfindenden Empfang durch den  
Kaiser warten, nach welchem sie sich in ihre verschloßen  
Ministerien besetzen. — In Regierung dürfen sich nur die  
Mitglieder bes Kaiserlichen Hofes, die zu dem höchsten  
Stel gehörenden Personen und die Beamten ber ersten Rang-  
klasse, eines Ereignisses beieinen, alle anderen nur eines  
Stretens; am Kaiserthron muß aber Alles ausgehen und  
den weiten Weg ins Zimmer an Fuß anknüpfen. Nur  
wenigen Personen und hohen Mithern wird leichter  
aus dem Schloß hinaus, manchmal gefasst, in den  
Palastgärten zu reiten ober sich eines von zwei Trägern  
getragenen Tragstuhls zu bedienen. Vor und nach der  
Reise muß ber Kaiser beselben beselben dreimal den Fuß-  
boden mit ber Eiten betreten, daß es schloß, so schloß  
es nachher bes Kaiserlichen Hofes. — Es ist altan Saus